

Reformierte Kirche Mitlödi: Sommerliche Besinnung 2025: Gott eine Stimme geben



Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen.
Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht,
was er dir Gutes getan hat. Amen

Mit diesem Wort aus Psalm 103 begrüße ich Euch herzlich zur Besinnung in der schönen Sommerszeit. Die Natur grünt, blüht, setzt Frucht an. Doch das Jahr hat schon wieder Halbzeit. Auch das Kirchenjahr ist in seiner Hälfte angekommen. Es kennt sogar ein Fest in dieser Zeit. Am 24. Juni, nach der Sommersonnenwende, feiern wir den Johannestag. Liebespaare sind früher in der Johannesnacht miteinander übers Feuer gesprungen, und haben unterm Lindenbaum gemeinsam Lieder gesungen. Aber nicht nur in jenen lauen Nächten haben die Menschen das getan: gesungen vor Freude; gesungen, wenn sie traurig waren; sie haben Psalme gesungen und darin Trost gefunden, besonders im 23. Psalm. Vielleicht fällt Ihnen die Melodie dazu ein aus dem reformierten Gesangbuch Nr.18, wenn Sie die folgenden Worte lesen:

Der Herr, mein Hirte, führet mich. / Fürwahr, nichts mangelt mir
Er lagert mich auf grünen Au'n / bei frischem Wasser hier.

Erquickung schenkt er meiner Seel / und führet gnädiglich um
seines hohen Namens Ehr / auf rechter Strasse mich.

Geh ich durchs dunkle Todestal, / ich fürcht kein Unglück dort,
denn du bist da, dein Stecken und Stab / sind Tröstung mir und Hort. /

Den Tisch bereitest du vor mir / selbst vor der Feinde Schar. /
Mein Haupt salbst du mit deinem Öl. / Mein Kelch fließt über gar./

Ja, deine Güte folget mir / mein ganzes Leben lang. /
Und immerdar im Haus des Herrn / ertönt mein Lobgesang.



Wir erinnern uns am 24 Juni an Johannes den Täufer vor 2000 Jahren in Israel. Er war ein Prediger in der Wüste. Laut biblischer Überlieferung hat er Jesus getauft. Johannes hat in ihm den Messias, den erwarteten Gottessohn erkannt: „Ich taufe euch mit Wasser; aber ER wird euch mit dem Heiligen Geist taufen. Ich bin die Stimme eines Rufers in der Wüste: Ebnet den Weg für den Herrn!, wie der Prophet Jesaja gesagt hat...Deshalb: Kehrt um, und verändert euer Leben.“ (Joh 1, 19 – 23)
Johannes der Täufer wollte nichts anderes als die Ankunft und die Gegenwart des Herrn ankündigen mit seiner Stimme: mahnend und verheissend.

Seit Jesus durch Tod und Auferstehung in die Vollendung gegangen ist, gab es immer wieder Menschen, die wie Johannes zum Rufer, zur Stimme, geworden sind. Heute werden wir aufgefordert, diese Stimme zu sein. Doch das hat Konsequenzen auch für uns; denn wer das Wort Gottes ernst nimmt und diesem Wort Stimme gibt, dessen Leben wird immer mehr davon bestimmt sein und kann dem Wort gegenüber nicht gleichgültig bleiben.

Man kann zwar Verantwortung im Beruf und für Menschen, die einem anvertraut sind, wahrnehmen nach allgemeinen ethischen Normen bis in das Leben seiner Familie und bis in den Beruf, in die Vereine und bis in die Hausgemeinschaften hinein, aber letzte Norm für unser Handeln sollte Jesus Christus sein, der das Wort Gottes der Liebe verkündigt und vorgelebt hat.

Die Werte in unser Leben hat ER gesetzt – und das macht das Leben, macht unseren Alltag, so wertvoll. Jesu Wort gibt uns Herzengüte, couragiertes Handeln, Toleranz in unserem Bemühen um Frieden, um Harmonie, um Barmherzigkeit und um Mitgefühl, weil wir von Gott gut gedacht sind und gut geschaffen wurden.

Warum geben wir also seinem Wort nicht Raum und legen allen Zorn und alle Bitterkeit ab; legen alles in Gottes Hand, und schauen uns selbst liebevoll an und auch die Menschen um uns herum.

Ich finde es schade, dass wir uns so schwer tun, über unseren Glauben zu reden. Oft spüre ich eine grosse Scheu, ausserhalb der Kirchenmauern von dem zu reden, der doch an unserem ganzen Leben teilhaben will: von Jesus Christus. Mir als Pfarrerin gesteht man das zu – es ist ja schliesslich mein Beruf. Aber ansonsten. Was geht uns dabei verloren ! **Johannes der Täufer ist Zeuge, ist Rufer, ist Stimme** – und erinnert uns daran, dass Gott uns Menschen zur Hilfe nimmt.



Ich denke daran, wie viel gute diakonische Arbeit in unseren Kirchgemeinden geleistet wird, wie viel Arbeit von den sogenannten Laien, von Euch, von ihnen. So manche helfende Gespräche finden da statt. Und so manches Mal ist es auch schwer, den Gesprächspartner seine eigenen Wege gehen zu lassen. Es geht letzten Endes ein Leben lang in unserem Glauben darum, dass **wir** dem Wort Gottes trauen und vertrauen lernen. Manchmal fällt es uns leicht, auf Gottes Wort hin zu sagen: Es ist gut so! Du fügst alles wohl. Aber manchmal fällt es uns schon unglaublich schwer, auf sein Wort zu antworten mit dem einfachen: Gut, alles hat einen Sinn ! Besonders in den Erfahrungen von Verlust und von Trauer ist es vielleicht am schwersten, Gottes Wort der Liebe anzunehmen.

Ich bin dem Evangelisten dankbar: Dafür, dass er uns den Johannes als Zeugen vor Augen hält, der uns hilft, uns zu konzentrieren auf zwei Dinge: dass Gott uns immer wieder Zeugen über den Weg laufen lässt, an denen wir Glauben neu lernen können. Und darum, dass wir ab und an für andere ebenso solche Zeugen werden können mit Christus in der Mitte, in die er gehört.

Heute erhält das Wort Jesu eine Stimme durch uns. Ebenso bekommt das Wort eine Stimme im Gesang und in der Musik. Im Lied fällt es uns leichter über die Grösse und Liebe Gottes zu sprechen. Wie gern singen wir das Appenzeller Landsgemeinde Lied „Die Ode an Gott“.

**Alles Leben strömt aus Dir, und durchwallt in tausend Bächen alle Welten:
Deiner Hände Werk sind wir.**

**Dass ich fühle, dass ich bin, dass ich Dich, Du Großer, kenne,
dass ich froh Dich Vater nenne: oh, ich sinke vor Dir hin.**

**Welch ein Trost! Und unbegrenzt und unnennbar ist die Wonne,
dass, gleich Deiner milden Sonne, mich Dein Vateraug umglänzt.**

**Deiner Gegenwart Gefühl sei mein Engel, der mich leite,
dass mein schwacher Fuß nicht gleite, ich nicht irre von dem Ziel.**

Gott, wir danken dir, dass du immer wieder Menschen in deinen Dienst berufst, damit sie auf Jesus hinweisen. Lass uns zu Boten deiner Botschaft werden, indem wir unsere Aufgaben und Grenzen kennen und uns von deinem Geist getragen wissen, damit wir froh und dankbar unseren Alltag mit all seinen Pflichten und Sorgen annehmen, damit wir keine Angst vor der Zukunft haben, sondern auf dich vertrauen, der alles gut machen wird. Amen.

Unser Vater im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern; und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen
Gott segne dich und behüte dich. Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.

Ich wünsche Euch einen wunderbaren Sommer. Eure Almut Neumann
www.ref-mitoedi.ch

